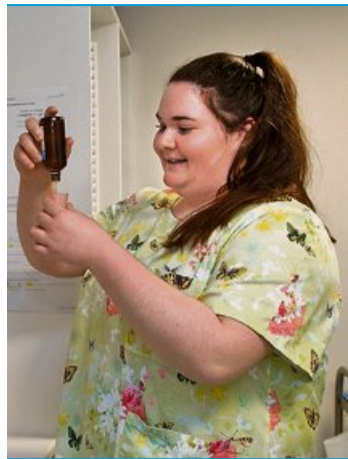


Kopf der Woche



JULIA BÜTIKOFER  
ADELBODEN

Steigende Belastung, immer mehr Aufgaben, die es in möglichst kurzer Zeit zu erledigen gilt, dazu physisch und psychisch fordernde Momente während der Arbeit und stagnierende Löhne: Berufe in der Pflegebranche sind hartes Brot. Eine Statistik des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums bestätigt dies: 2013 wechselte mehr als jede fünfte Pflegefachkraft den Beruf. Nicht so Julia Bütikofer. Die 22-jährige Pflegefachfrau aus Adelboden wusste schon als Kind, dass für sie kein anderer Beruf infrage kommen würde. Durch ihre Grossmutter, die in einem Altersheim arbeitete, kam sie mit Betagten in Kontakt und war fasziniert von den Gesprächen, die sie mit ihnen führen konnte. Wann immer möglich versuche sie, sich Zeit dafür zu nehmen. Im hektischen Alltag sei dies allerdings selten möglich. Im Alters- und Pflegeheim Oberhofen liess Bütikofer sich in ihrem Wunschberuf ausbilden. Nach Abschluss ihrer Ausbildung vergangenes Jahr arbeitet sie nun im Altersheim Reichenbach und trägt dort die Verantwortung für die drei Lernenden im Team. Für ihr grosses Engagement und stellvertretend für alle guten Geister in der Pflegebranche küren wir Julia Bütikofer zu unserem Kopf der Woche. *Janine Zürcher*

## Spital Thun hat neue Nummern

**GESUNDHEITSWESEN** Das Spital Thun erhält eine neue Telefonanlage und damit verbunden auch neue Telefonnummern. Dies, «um die zukünftigen Anforderungen erfüllen zu können», wie die Spital STSAG gestern mitteilte. Ab sofort ersetze die neue Rufnummer 058 636 xxxx die bisher bekannte Nummer 033 226 xxxx. Bis auf die Hauptrufnummer und die Durchwahl des Notfallzentrums bleiben alle bekannten Durchwahlen gleich. Die neue Hauptnummer des Spitals Thun lautet 058 636 00 00. Das Notfallzentrum ist neu erreichbar unter der Nummer 058 636 99 99. Der Mitarbeiter mit der bisherigen Rufnummer 033 226 12 34 hat neu zum Beispiel die Rufnummer 058 636 12 34. *pd*

# Ja zu mehr Aussensitzplätzen



Der Thuner Mühleplatz: Hier sind neue Aussensitzplätze nur tagsüber bewilligungsfähig. Ausserhalb der Innenstadt sind Gesuche bis 0.30 Uhr möglich.

Foto: Christoph Gerber

**RESTAURANTS** Ab sofort lässt die Stadt neue Aussensitzplätze auf öffentlichem Grund unter gewissen Bedingungen wieder zu. Darauf haben sich die Interessengruppen unter der Leitung von Gemeinderat Peter Siegenthaler (SP) am runden Tisch «Wohnen und Nachtleben in der Thuner Innenstadt» geeinigt.

«Ich freue mich, dass wir im Rahmen der runden Tische zum Thuner Nachtleben eine tragfähige Lösung rund um die Restaurantaussensitzplätze gefunden haben», lässt sich Gemeinderat und Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler (SP) in einer Medienmitteilung zitieren. Ab sofort lasse die Stadt Thun Gesuche für neue Aussensitzplätze bis 0.30 Uhr auf öffentlichem Grund und Boden in der Innenstadt wieder zu – sofern es die baurechtlichen Bestimmungen und die Platzverhältnisse erlaubten. Im Perimeter Obere Hauptgasse (ab Kreuzgasse), auf dem Mühleplatz und auf dem Rathausplatz sind laut Stadt neue Restaurantaussensitzplätze allerdings nur tagsüber während der Ladenöffnungszeiten möglich.

### «Mehr öffentlicher Raum»

«Nein, Thun will sich nicht zur Beizenflanzerszene Nummer eins des Kantons Bern mausern, wir passen uns aber mit der Lockerung der Bewilligungspraxis für Aussensitzplätze der Entwicklung der Stadt an», ergänzt Siegenthaler auf Anfrage. «Wir werden nach der Eröffnung des Schlossberg-Parkings und der Aufhebung von über 200 Parkplätzen mehr öffentlichen Raum zur Verfügung haben», so Siegenthaler weiter. Und man komme dem Bedürfnis der Gastge-

werbetriebe entgegen, die wirtschaftliche Gründe für zusätzliche Aussensitzplätze geltend machten.

Die Überprüfung der aktuellen Regeln fand infolge eines überparteilichen Postulats aus dem Jahr 2016 statt, in dem die «Aufhebung der restriktiven Bewilligungspraxis für Aussensitzplätze in Gastwirtschaftsbetrieben in der Innenstadt» gefordert wurde. Bei diesem Postulat federführend waren die Stadtratsmitglieder Alice Kropf und Franz Schori (beide SP), Roman Gugger (Grüne), Nicole Krenger (GLP) sowie Alain Kleiner und Lukas Lanzrein (beide SVP/FDP).

### «Mehr Flexibilität»

Hat sich die Stadt von der bisherigen, restriktiven Bewilligungspraxis verabschiedet, weil diese willkürlich war? «Nein», stellt der Sicherheitsvorsteher fest, «die Praxis war nicht willkürlich. Wir wollen aber mit Blick auf Aussensitzplätze eine gewisse Flexibilität.» Wie viele Gesuche für Aussensitzplätze werden dereinst eingereicht würden, könne er nicht sagen. Eine Bedürfnisabklärung bei den Wirtenden durch die Initianten um SP-Stadträtin Alice Kropf habe aufgezeigt, dass heute nach der Vorstellung der Befragten in der Altstadt nicht ausreichend privater oder öffentlicher Boden zur Verfügung stehe.

«Aussensitzplätze von Gastgewerbebetrieben sind baubewilligungspflichtig», fügt Siegenthaler an. Ob die Voraussetzungen für Aussenplätze erfüllt seien, werde im Einzelfall geprüft. Baubewilligungsbehörde sei der Regierungsrat. Und: «Auch wenn die Stadt Thun in Zukunft eine liberalere Haltung einnehmen wird, kann das übergeordnete Recht nicht ausgehebelt werden. Wie viele Betriebe Gesuche einreichen werden, können wir nicht voraussagen», hält Siegenthaler fest.

### Mehr Kontrollen?

Wie kam die Einigung am runden Tisch zustande, erhalten die Innenstadtbewohnerinnen und -bewohner auf Lebenszeit Freibier? «Nein», lacht Siegenthaler, «die verschiedenen Anspruchsgruppen haben sich in drei intensiven Verhandlungsrunden angenähert und sind schliesslich bei einem gutschweizerischen Kompromiss gelandet.» Und wer wird die Leute an einem schönen Sommerabend nach Ladenschluss von den neuen Aussensitzplätzen zum Beispiel in der Oberen Hauptgasse verjagen? «Auf diese Schwierigkeit habe ich in den Verhandlungen hingewiesen», sagt Siegenthaler. Hier stehe klar der Bewilligungsinhaber, also der Wirt, in der Pflicht. Dieser habe in seinem Betrieb und darum herum für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

«Ich bin überzeugt, dass das Gleichgewicht zwischen Arbeiten, Wohnen und Ausgehen mit der gelockerten Bewilligungspraxis auch in Zukunft erhalten

bleibt», so Gemeinderat Siegenthaler.

### Mehr Forderungen?

Nicht vollständig zufrieden mit dem Kompromiss ist Alice Kropf, Stadträtin und Co-Präsidentin Verein Pro Nachtleben Thun. «Es ist zwar schön, dass wir wenigstens etwas erreicht haben», sagte sie gestern gegenüber dieser Zeitung. Es sei für sie jedoch unverständlich, warum etwa im Bereich Untere Hauptgasse zusätzliche Aussensitzplätze bis 0.30 Uhr bewilligt werden sollen, andere direkt um die Ecke auf dem Rathausplatz aber nur tagsüber. «Das Ratsstübli und die Atelier Classic Bar sollen keine Bewilligung erhalten – das ist fast absurd.» Momentan habe der Verein nicht vor, weitere Schritte in der Sache zu unternehmen. «Wir wollen erst abwarten, was die Eröffnung des Schlossberg-Parkings und die Aufhebung der Aussenparkplätze in der Thuner Innenstadt für Folgen haben – und danach einen neuen Anlauf nehmen.»

### Mehr Leben in der Innenstadt

Alain Marti, Präsident der Innenstadtgemeinschaft Thun, befürwortet die gelockerte Bewilligungspraxis: «Die Gastronomie belebt die Innenstadt durch Aussensitzplätze noch mehr», sagt er. Man werde aber ein Miteinander finden müssen, um sowohl die Zulieferungsmöglichkeiten für das Gewerbe als auch die Sicherheit in der Innenstadt gewährleisten zu können.

*Janine Zürcher  
Stefan Geissbühler*

## VORGESCHICHTE

### 250 Beizen in Thun

Auf dem Gemeindegebiet der Stadt Thun gibt es über 250 Gastgewerbebetriebe. Viele davon verfügen über bewilligte Aussensitzplätze. **Nach der Schliessung des Selve-Areals verlagerte sich das Nachtleben vermehrt in die Innenstadt, was zu Konflikten führte.** Darum hatte die Stadt Thun 2010 das Projekt Nachtruhe lanciert. Dieses beinhaltete unter anderem den Punkt, dass der Gemeinderat keine zusätzlichen Strassencafés bewilligte. Grundsätzlich hat sich das Projekt Nachtruhe laut Gemeinderat bewährt. Der Rückgang von Lärmklagen und Verzeigungen auf ein «allgemein verträgliches, stagnierendes Niveau» zeige auf, dass die Massnahmen ihre Wirkung bis heute nicht verfehlten. **Die Lockerung der Bewilligungspraxis ist ein erneuter Kompromiss des runden Tisches «Wohnen und Nachtleben in der Thuner Innenstadt»,** an dem verschiedene Anspruchsgruppen teilnahmen. Vertreten sind der Verein Pro Nachtleben, der Thuner Innenstadtleist und Liegenschaftsbesitzer. Die Gruppe hatte sich 2016 bereits auf die «mediterranen Nächte» – längere Restaurantöffnungszeiten im Sommer – geeinigt. Die Fronten zwischen Anwohnern, Geschäftsleuten und Nachtschwärmern konnten aufgeweicht werden. *pd/sgt*

ANZEIGE

## Gemeinsam. Vorwärts.

Regierungsratswahlen, 25. März 2018

www.gemeinsam.BE



Pierre Alain  
**Schnegg**  
SVP

Philippe  
**Müller**  
FDP

Beatrice  
**Simon**  
BDP

Christoph  
**Neuhaus**  
SVP